

## Sommersemester 2012 an der Universität CEU San Pablo in Madrid



### 1. Einführung

Vom 25.01.2012 bis 07.07.2012 habe ich als ERASMUS-Studentin in Madrid gelebt und studiert.

Ich habe mich für Spaniens Hauptstadt Madrid entschieden, da ich zuvor zwei Semester als AW-Fach Spanisch belegt hatte und meine Sprachkenntnisse mit einem Auslandsaufenthalt in Madrid vertiefen und verbessern wollte. Von Anfang an war mein Ziel, hauptsächlich englische Vorlesungen zu besuchen, da mein Spanischsprachniveau noch nicht reichte, um Vorlesungen in der Landessprache auf Universitätslevel zu folgen. Jedoch war mir sehr wichtig, alltäglichen Situationen (Einkaufen etc.) in spanischer Sprache zu bewältigen.

### 2. Bewerbungsprozess und Vorbereitung

Die Vorbereitung begann schon über ein Jahr zuvor. Zu Beginn besuchte ich eine von International Affairs zum Thema Auslandssemester angebotene Veranstaltung. Diese half mir, die ersten groben Fragen zu beantworten. Des Weiteren setzte ich mich mit dem

Auslandsbeauftragten für Spanien, Prof. Buttner, an der Fakultät 11 der Hochschule München (im Folgenden abgekürzt als „HM“) in Verbindung. Er erklärte mir, welche Universitäten in ganz Spanien mit der Hochschule München in Kooperation stehen. Ich hatte das Gefühl, dass er meinen eigenen Einschätzungen, was mein niedriges Spanischsprachniveau betraf, keinen rechten Glaube schenken mochte, da er mir stetig von englischsprachigen Vorlesungen abriet. Letztendlich entschied ich mich für die „Universidad CEU San Pablo“ (im Folgenden abgekürzt als „CEU“) in Madrid. Als nächstes folgten die eigentlichen Schritte des Bewerbungsprozesses.

Ich benötigte ein Motivationsschreiben für den Auslandsbeauftragten, sowie meinen Lebenslauf und eine Notenbestätigung für die ERASMUS-Bewerbung.

Zunächst füllte ich die Unterlagen zur Beantragung von ERASMUS der Abteilung International Affairs der HM aus.

Die ersten Probleme zeigten sich, als nicht festzustellen war, wann das Sommersemester an der CEU offiziell beginnt und endet. Diese Informationen benötigte ich jedoch für die Bewerbungsunterlagen. Ich versuchte mich auf der (ausschließlich) spanisch-sprachigen Website der Universität zu orientieren und fand schließlich einen Semesterplan des vergangenen Jahres. Es wäre besser gewesen, wenn ich verlässliche Daten gehabt hätte, da ich diese auch für die Beantragung des Auslands-Bafög benötigte. Die Unklarheit der Semesterzeiten führte zu einer Verzögerung der Bearbeitung meines Auslands-Bafög-Antrags.

Anschließend wurde ich vom Auslandsbeauftragten bei International Affairs als passender Kandidat für einen Platz an der Partnerhochschule in Madrid „nominiert“. Diese wiederum gaben nach der Bewerbung das „ok“ für mein ERASMUS-Semester. International Affairs übersendete der CEU meine Bewerbungsunterlagen mit meiner „Nominierung“ und erst Mitte Dezember bekam ich die Antwort der Universität in Madrid. Dies war für die weitere Planung sehr spät, weil ich bis einen Monat vor der geplanten Abreise nicht wusste, ob ich einen Platz an der Universität bekommen habe oder nicht.

Einen Nachweis meiner Sprachkenntnisse benötigte ich nicht.

Bis auf viele kleine Unsicherheiten, die sicherlich normal sind bei der ersten Bewerbung für ein Auslandssemester, verlief die Bewerbung über die Hochschule München sehr gut. Die Website der Hochschule München hat mir bei Fragen und Unsicherheiten oft wieder Klarheit verschafft. Meine persönliche Herausforderung bei der Bewerbung war, mich selbst zu

organisieren, d.h. was muss ich alles für die Bewerbung erledigen? Wo liegen die Prioritäten und womit fange ich an? Woher bekomme ich die benötigten Informationen? Wer sind meine Ansprechpartner?

### 3. Kurswahl an der Universidad CEU San Pablo

Wie in Punkt 2 erwähnt, war die gesamte Website der CEU in Spanisch. Die Suche nach dem Kursangebot erwies sich als sehr schwierig. Ich fand nur die Kurse des vorigen Semesters, nicht die Kursauswahl für das kommende Sommersemester.

Meine Wahl der geeigneten Kurse auf Englisch, die ich auch mit den zuständigen Studiengangsleiter des Studiengangs Management Sozialer Innovationen, Herrn Prof. Dr. Dürr besprach, stützte sich daher auf den alten Kursplan der Universität.

Ich konnte zwischen den Kursen der beiden Fakultäten Economia (Wirtschaft) und Humanidades (Geisteswissenschaften) wählen. Ich entschied mich für vier Kurse (Market Research, Corporate Communication, Structure of the Advertising and Communication Sector, Theory of Information and Communication) und den Spanischsprachkurs, der von der CEU kostenfrei zweimal wöchentlich (je 1 ½ Std.) angeboten wurde. Mein Ziel war, mindestens 30 ECTS zu erreichen, was ich auch geschafft habe. Zusätzlich leistete ich zeitgleich einen wichtigen Kurs zur Vorbereitung auf die Bachelor-Arbeit in meinem Studiengang Management Sozialer Innovationen online an der HM ab.

Das fachliche Niveau an der Fakultät Humanidades war für deutsche Verhältnisse eher niedrig. Die Endnoten der Kurse setzten sich aus einer Zwischennote (entweder durch Gruppenreferate zu vorgeschriebenen Themen, Projekte mit Bericht und Ergebnispräsentation in Gruppenarbeit oder Zwischenexamen) und einem Endexamen zusammen.

Die Atmosphäre an der CEU glich eher einer Schule als einer Universität. D.h. kleine Räume (Klassenzimmer), Pausenglocken, fester Stundenplan von 8 bis ca. 13 Uhr für die heimischen Studenten. Die Studenten waren teilweise sehr jung (ca. 18-21) was sich in ihrem Verhalten und dem Geräuschpegel während der Vorlesungen widerspiegelte.

Die Professoren sind sehr gut qualifiziert, allerdings hatte ich den Eindruck, dass sie von den Studenten nicht als Autoritätspersonen wahrgenommen wurden.

Zu erwähnen ist, dass die CEU eine private Universität ist, die einen monatlichen Studienbeitrag von mehreren tausend Euro erhebt. Das elitäre Umfeld an der CEU ist deutlich zu spüren (sehr hohe Anzahl an Reinigungspersonal, komplette Sportanlage mit Tennis- und Fußballplatz, Swimmingpool und Fitnessraum auf dem Dach des Economia-Gebäudes). Für mich als ERASMUS Student fielen jedoch keine Studiengebühren an.

Die Kursanrechnung in Deutschland wurde noch nicht durchgeführt, jedoch ist diese schon mit dem Verantwortlichen an der HM abgesprochen und dürfte daher keine Probleme bereiten.

#### 4. Anreise an die Partnerhochschule (Zug, Flug, Auto, Kosten, Zeitaufwand, etc.)

Die Anreisezeit mit dem Flugzeug nach Madrid (Flughafen Barajas) betrug von München ca. 2 ½ bzw. 2 ¾ Stunden. Eine frühe Buchung lohnt sich. Ich buchte zwei Hin- und Rückflüge (da ich während meines ERASMUS-Aufenthalts für eine Woche nach Hause geflogen bin) und bekam vier Flüge (Lufthansa und Iberia) für ca. 231€.

Die Anbindung des Flughafens in die Innenstadt war sehr gut (Metro ca. 30 Minuten-Kombiticket Metro und Flughafenaufschlag 6 €; Flughafenexpress zum Plaza Cibeles ca. 20 Minuten 5 €).

Das Monats-Metro-Ticket für Studenten (Abono Mensual) kostet mittlerweile 51 €. Die Preise der öffentlichen Verkehrsmittel in Madrid wurden während meines Aufenthaltes teilweise um 3-5 € erhöht. Die Entfernung meiner Wohnung (Stadtteil Principe Pio) zur Universität betrug mit Bus und anschließend Metro ca. 25 Minuten und in die Innenstadt Sol ca. 10 Minuten.

#### 5. Unterkunft (Organisation der Unterkunft, Kosten, Qualität)

Schon im Vorfeld habe ich mich über Wohnungen in Madrid im Internet erkundigt, da ich meine Unterkunft nicht erst vor Ort suchen wollte. Ich entschied mich für Aluni.net, eine Wohnungsvermittlungagentur, welche sich auf Studenten spezialisiert hat.

Zur Entscheidung hat mich bewogen, dass sehr detailliert für die Vermieter der Unterkünfte vorgeschrieben war, wie die Unterkunft für den Studenten ausgestattet sein muss (z.B. Eine Nachttischlampe, ein Vorhang und eine Jalousie am Fenster, eine Pinnwand...desweiteren die gesamte Küchenausstattung usw.). Ich dachte, dass ich auf diesem Wege böse Überraschungen vermeiden könnte, da diese Dinge vertraglich geregelt waren.

Die Realität sah leider anders aus. Die Beschreibungen der Unterkünfte waren zwar korrekt, doch wurden einige (für die Entscheidung ausschlaggebende) Details weggelassen. Im Falle meiner Unterkunft, die ich mir mit meiner Kommilitonin geteilt habe, wurde nicht erwähnt, dass sich die Wohnung direkt an deiner 6-spurigen Autobahn befindet (2 Meter Entfernung vom Grundstückseingang- d.h. ca. 3 Meter vom Bett entfernt), was einen enormem Geräuschpegel Tag und Nacht zufolge hatte. Auch waren sehr viele der im Vertrag vorgeschriebenen Ausstattungsgegenstände nicht vorhanden (keine Pinnwände, kein funktionierender TV, keine Schneidebretter, keine Reinigungsutensilien, keine Vorhänge, kein Ventilator usw.).

Desweiteren hatte ich über eine Woche keine Heizung, kein Warmwasser um zu duschen und kein Gas um zu kochen während der sehr kalten Monate bei Minusgraden, da der Boiler völlig veraltet war und meine Vermieterin die Reparatur nicht zeitnah erledigte. Am beschwerlichsten war jedoch, dass ich für über vier Wochen keine Internetverbindung hatte. Somit war die vor allem am Anfang des Semesters sehr wichtige Einarbeitung in die Fachliteratur, Kommunikation mit anderen Austauschstudenten und die Kommunikation mit Familie und Freunden zuhause nicht bzw. nur sehr schwierig über die PC-Räume der Universität möglich. Die Qualität der Unterkunft war schlecht. Der Preis war unangemessen hoch. Für mein sehr kleines Zimmer zahlte ich monatlich ohne Nebenkosten 350€, die von Aluni.net angegebenen monatlichen Nebenkosten von 35 € wurden erheblich überschritten (teilweise 90 €).

## 6. Freizeitgestaltung

Von der CEU selbst wurden im Laufe des Semesters ein ERASMUS-Cafe angeboten (jeder Student sollte eine Speise aus seinem Heimatland zubereiten). Vom Spanischsprachkurs ausgehend, wurden ein Ausflug nach Segovia, eine Stadtführung und ein Abschiedsessen angeboten.

Ich nutzte den Fitnessraum der CEU wöchentlich zweimal. Zum Swimmingpool hatten leider nur die Bewohner des Studentenwohnheims der CEU Zutritt. Es wurden auch andere Sportangeboten wie Pilate oder Bauch-Beine-Po Kurse angeboten. Diese waren kostenlos, aber sehr überlaufen.

Desweiteren wurde den internationalen Studenten bei der Einführungsveranstaltung der Kauf der „Madrid-Cultura y Arte-Card“ angeboten. Eine Karte, die verschiedenste Preisnachlässe z.B. in Restaurants, Bekleidungsgeschäften, Museen, Kinos etc. bietet. Für 23 € habe ich die Karte gekauft aber nur sehr selten benutzt. Der Grund hierfür war, dass z.B. Studenten mit

ihren Studentenausweisen in Museen schon Ermäßigungen oder sogar kostenlosen Eintritt bekommen und die Karte deshalb eigentlich nicht nötig war. Die Preisnachlässe gab es überwiegend in gehobenen Restaurants, die für Studenten auch mit Preisnachlass noch sehr teuer waren. Ich nutze die Karte einige Male für den Besuch des „Cine Renoir“, diese Kinokette zeigt Filme in der Originaltonfassung. Unter der Woche kostet der Kinobesuch statt 8€ nur 3€. An Wochenenden gilt die Karte jedoch in Kinos nicht. Über den Emailverteiler der Karte bekam ich wöchentlich die Informationen und Flyer der typischen ERASMUS-Partys.

Sehr zu empfehlen ist ein Ausflug nach Toledo. Die Busfahrt dauert ca. 1 Stunde von Madrid aus und kostet Hin-und Zurück ca. 9 €.

Von der Wohnungsvermittlungsagentur Aluni.net wurden während des Semesters ebenfalls viele Freizeitaktivitäten angeboten (Ausflüge in das Gebirge –Sierra Guadarrama, Fahrradtouren am Fluss „Manzanares“ entlang etc.).

Von den typischen ERASMUS-Veranstaltungen in Clubs etc. kann ich nur abraten. Ich hatte das Gefühl, dass die gängigen Clubs (Joy, Gabbana etc.) regelrechte Massenveranstaltungen abhielten und sich mit völlig abstrusen Events übertrafen, um möglichst viele der angeblich so zahlungskräftigen Auslandsstudenten anzusprechen.

## 7. Integration und Kontakt mit einheimischen Studenten, Kontakt zu anderen Austauschstudierenden

Den ersten Kontakt mit anderen internationalen Studenten konnte ich während der Einführungsveranstaltung der CEU schließen. Schnell wurde eine Facebook-Gruppe gegründet, in welcher alle Unternehmungen gepostet wurden. So war ich immer informiert und hatte einen Überblick, was gerade geplant wird. Ich lernte sehr viele nette Austauschstudenten kennen. In meinem Semester waren sehr viele Niederländer und Franzosen vertreten. Zu spanischen Studenten hatte ich nur sehr sporadisch Kontakt, obwohl ich einige Gruppenarbeiten mit Spaniern hatte, waren diese zwar freundlich aber doch eher distanziert.

## 8. Allgemeines Fazit und Empfehlungen an die nachfolgenden Studierenden

Es ist sehr zu empfehlen, die Stadt und das Nachtleben auf eigene Faust zu erkunden. Das heißt, die typischen ERASMUS-Partys auslassen und dorthin gehen, wo es auch die

Einheimischen hinzieht. Dort können Kontakte zu echten Madrilenen geschlossen werden (z.B. der Brit-Pop-Rock Club „Supersonic“)

Madrid ist eine wunderschöne, beeindruckende Stadt. Es lohnt sich einige Tage einzuplanen , an welchen man die Stadt zu Fuß erkundet. Auch eine Fahrt mit dem Touristen-Bus (ein Doppeldeckerbus) ist zu empfehlen. Der Bus fährt zwei Touren und man kann an beliebigen Stellen ein- und wieder aussteigen. Diese Rundfahrt hilft, eine erste Orientierung für die große Stadt zu bekommen.

Die Gegend um das Stadtzentrum Sol und die Gran Via ist voll und ganz auf Touristen eingestellt. Dort ist vor allem das Essen teurer als in den angrenzenden kleinen Nebenstraßen.

Eine besondere Empfehlung ist der Templo de Debod. Jeder der im Madrid ist sollte sich dort am Tempel den Sonnenuntergang ansehen.

Ich hatte vor meinem Aufenthalt in Madrid zwei Semester Spanisch an der HM. Mein Ziel war, meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Ich möchte darauf hinweisen, dass sich die Erfolge oft erst viel später einstellen als man denkt. Ich habe erst festgestellt, dass ich tatsächlich große Fortschritte in der Sprache gemacht habe, als ich am Ende des Semesters nach Andalusien gereist bin. Ich konnte die Menschen dort viel besser verstehen als in Madrid, da in Andalusien sehr viel langsamer gesprochen wird (aber auch mit einem anderen Dialekt, der viele Endungen „verschluckt“). Ich würde daher den nachfolgenden Studenten raten, sich am Ende des Semesters nach den Prüfungen Zeit für die Erkundung des Landes zu nehmen und dort noch einmal ganz ohne Zwang die spanische Sprache zu lernen bzw. anzuwenden.